

**143/2008**

**Positionspapier zur Einbringung  
der ökumenischen Dimension  
in den EKD-Reformprozess**

---

**Handlungsempfehlungen  
der Kirchenleitung  
der VELKD**

**März 2008**

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort	1
Handlungsempfehlungen der Kirchenleitung der VELKD zur Einbringung der ökumenischen Dimension in den EKD-Reformprozess	3
Positionspapier zur Einbringung der ökumenischen Dimension in den EKD-Reformprozess	6

Herausgeber / Bezugsadresse :  
Amt der VELKD, Postfach 21 02 20, 30402 Hannover  
Telefon: 0511/2796-0 / Telefax: 0511/2796-182  
E-Mail: versand@velkd.de, Internet: www.velkd.de

## **Vorwort**

Die ökumenische Gemeinschaft der Kirchen in der einen Kirche Jesu Christi hat von Gründung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) an zu ihren zentralen Fragestellungen gehört und bildet einen der Arbeitsschwerpunkte der Leitungsorgane, der Ausschüsse und des Amtes der VELKD.

So widmete sich die Bischofskonferenz der VELKD auf ihrer Klausurtagung vom 3. bis 6. März 2007 dem Thema „Ökumenische Konzeptionen und Perspektiven“ und fragte im Zuge der Erörterungen auch nach der Einbindung der ökumenischen Dimension in den Reformprozess der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Als Ergebnis ihrer Diskussion beauftragte die Bischofskonferenz den Ausschuss für Kirchliche Zusammenarbeit in Mission und Dienst (AKZMD) der VELKD, „die Frage zu klären, wie die ökumenische Dimension wirksam in den EKD-weiten Reformprozess eingebracht werden kann“; diesem Auftrag schloss sich die Kirchenleitung der VELKD im März 2007 an.

Der AKZMD hat diese Fragestellung in mehreren Diskussionsgängen eingehend beraten, so dass der Bischofskonferenz im Oktober 2007 der Entwurf eines Positionspapiers vorgelegt werden konnte. Dazu fasste die Bischofskonferenz folgenden Beschluss:

(Beschluss vom 20. Oktober 2007)

1. Die Bischofskonferenz nimmt das Positionspaper des AKZMD mit den von ihr angeregten Änderungen mit Dank zustimmend zur Kenntnis und unterstreicht, dass die ökumenisch-missionarische Dimension kirchlichen Handelns von zentraler Bedeutung für die evangelische Kirche in Deutschland bleibt.
2. Sie bittet die Landeskirchen zu prüfen, inwieweit die ökumenisch-missionarische Arbeit zu einer besseren Kooperation der verschiedenen Akteure geführt werden kann.
3. Sie bittet die Landeskirchen zu prüfen, inwieweit die ökumenisch-missionarische Dimension noch stärker in den landeskirchlichen Projekten und Themen erkennbar werden kann, die in den Reformprozess eingebracht werden.
4. Sie beauftragt das Amt der VELKD, entsprechend den Linien des Positionspapiers die Themen Ökumene und Weltmission in die Strukturveränderungen innerhalb der EKD einzubringen, insbesondere durch die Steuerungsgruppe Ökumene der EKD, VELKD und UEK.

Die Kirchenleitung nahm in ihrer Sitzung am 20./21. November 2007 das Positionspapier zustimmend zur Kenntnis und erteilte den Auftrag, daraus Handlungsempfehlungen zu formulieren. Diese wurden von der Kirchenleitung am 17. Januar 2008 zustimmend zur Kenntnis genommen, mit dem Auftrag, die Empfehlungen zusammen mit dem Positionspapier in der Reihe „Texte aus der VELKD“ zu veröffentlichen und so in den allgemeinen Reformdiskurs in den Landeskirchen und in der EKD einzubringen.

Sie finden im Folgenden zunächst die „Handlungsempfehlungen“ vom 17. Januar 2008, daran anschließend das „Positionspapier zur Einbringung der ökumenischen Dimension in den EKD-Reformprozess“ vom 20. Oktober/ 22. November 2007. Die VELKD hofft, damit einen konstruktiven Beitrag zur Reformdebatte zu leisten.

Hannover, im März 2008

OKRin Inken Wöhlbrand  
Geschäftsführerin des AKZMD

## **Handlungsempfehlungen der Kirchenleitung der VELKD zur Einbringung der ökumenischen Dimension in den EKD-Reformprozess**

Die Kirchenleitung der VELKD sieht die evangelischen Kirchen in Deutschland als **Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi**. Ihre Mission ist Teil von Gottes Sendung in die ganze Welt, und sie steht mit allen anderen Kirchen gemeinsam in der Verantwortung, dem Ruf ihres Herrn zu folgen. Die gesellschaftliche Verantwortung der Kirche in Deutschland ist untrennbar verbunden mit der Wahrnehmung ihrer weltweiten Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Daher möchte die Kirchenleitung die **Arbeitsfelder Ökumene und Weltmission** als **wesentlich** für die **Zukunftsfähigkeit der Kirche** in Deutschland in den Reformprozess der EKD einbringen.

Dabei ist zu beachten, dass der Reformprozess innerhalb der EKD auf verschiedenen Ebenen stattfindet und sich daher auch die Frage der Verankerung der ökumenischen Dimension im Reformprozess auf die verschiedenen Ebenen der Landeskirchen, der in ihnen wirkenden Werke, Kirchenkreise und Gemeinden ebenso bezieht wie auf die Ebene der gliedkirchlichen Gemeinschaften von VELKD, Deutschem Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB) und der EKD.

### **I. Empfehlungen im Blick auf die VELKD und das DNK/LWB**

1. Im Zeitalter der Globalisierung sind die gesellschaftlichen Herausforderungen, denen die Kirche begegnet und auf die sie mit ihren Zeugnis antwortet, verknüpft mit den Entwicklungen der Globalisierung, im wirtschaftlichen, kulturellen wie auch religiösen Bereich. Die Erfahrungen der ökumenischen Partnerkirchen wie auch die Erfahrungen von Menschen, die in Partnerkirchen gelebt und andere kirchliche und gesellschaftliche Modelle erprobt haben, sind ein unschätzbare Potential, um die Kirche in Deutschland für die Herausforderungen der Zukunft auszurüsten.

Die Kirchenleitung begrüßt daher die Initiative der Bischofskonferenz der VELKD, die bisher erfolgten **Konsultationen** von Gliedkirchen der VELKD mit ihren **ökumenischen Partnerkirchen** auszuwerten, und bittet sie, gegebenenfalls Empfehlungen für alle Gliedkirchen daraus abzuleiten.

2. Die „**communio**“ im **Lutherischen Weltbund** (LWB) bietet eine leibhaftige Erfahrung des einen Leibes Christi, der die Grenzen von Kulturen, Sprachen und Ethnien übersteigt. Die VELKD und das Deutsche Nationalkomitee (DNK) des LWB sind in besonderer Weise durch ihre Mitgliedskirchen beauftragt, einerseits die Gemeinschaft im LWB zu stärken und sie andererseits in die Ebene der Gemeinden in Deutschland hinein zu vermitteln.

Daher beauftragt die Kirchenleitung den Ausschuss für Kirchliche Zusammenarbeit in Mission und Dienst (AKZMD), gemeinsam mit dem Ökumenischen Studienausschuss (ÖStA) regelmäßig zu prüfen, welche Dokumente aus dem LWB für die Rezeption in den Gemeinden (z.B. mithilfe didaktischer Materialien) aufbereitet werden sollten, und dazu aus gegebenem Anlass die Kirchenleitung der VELKD und das DNK/LWB einzubeziehen.

3. Die **Vollversammlung des LWB 2010** in Stuttgart sieht die Kirchenleitung als eine einmalige Chance, die Gemeinschaft der lutherischen Weltfamilie für die Mitgliedskirchen der VELKD und des DNK, aber auch darüber hinaus für alle Kirchen und die Öffentlichkeit in Deutschland erfahrbar zu machen. Daher bittet die Kirchenleitung die Mitgliedskirchen des DNK/LWB, in der Vorbereitung auf die Vollversammlung Materialien zur Verfügung zu stellen, die insbesondere Kirchengemeinden und ökumenisch engagierten Gruppen eine inhaltliche Beteiligung am Vollversammlungsgeschehen ermöglichen.

4. Den Lutherischen Weltbund zeichnet es aus, dass er sich um die **Einbeziehung junger Menschen** auf allen Ebenen der Arbeit bemüht. Daher bittet die Kirchenleitung die deutschen Mitgliedskirchen des LWB, bei der Berufung von Delegierten für die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes 2010 sich so abzustimmen, dass es gelingt, den Anteil von jungen Menschen unter den Delegierten aus deutschen Mitgliedskirchen – entsprechend den Vereinbarungen im LWB – im Bereich von 20% zu verwirklichen.

## II. Empfehlungen im Blick auf die Gliedkirchen der VELKD und ihre Missionswerke

Von ihrem Mandat her kann die Kirchenleitung nur gegenüber der VELKD selbst und dem DNK/LWB konkrete Handlungsempfehlungen aussprechen; von der Sache her ist aber vor allem die Ebene der Landeskirchen anzusprechen, weil nur dort Handlungsoptionen zu bestimmten Fragen bestehen. Die folgenden Empfehlungen möchten also auf die Reformdiskussionen in den Landeskirchen einwirken, ohne dabei als Direktiven missverstanden zu werden.

Die Kirchenleitung der VELKD empfiehlt ihren Gliedkirchen,

1. ihre Programme zu sozialen und entwicklungsorientierten Einsätzen und zum **ökumenischem Austausch** auszubauen, wie auch die Erfahrung von Rückkehrern in die kirchliche Arbeit, insbesondere beim Gemeindeaufbau, einzubinden;
2. nach mehr Formen der **Beteiligung von jungen Menschen** im Arbeitsfeld von Mission, Entwicklungszusammenarbeit und Ökumene zu suchen;
3. bei der Diskussion gesellschaftlicher Themen jeweils zu prüfen, inwieweit **Anliegen ökumenischer Partner** inner- und außerhalb Deutschlands betroffen sind und diese in die innerkirchliche wie in die gesellschaftliche Debatte einzubringen;
4. die **Ausstattung mit hauptamtlichen Stellen** im Arbeitsfeld Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit so zu sichern, dass das vielfältige ehrenamtliche Engagement in diesen Bereichen auch weiterhin qualifiziert begleitet und vernetzt werden kann;
5. die **Zusammenarbeit** zwischen den Institutionen für Mission und Ökumene sowie denen für Entwicklungszusammenarbeit und entwicklungspolitischer Bildung zu fördern;
6. die Erfahrungen auf dem Gebiet weltmissionarischer Zusammenarbeit für den **missionarischen Gemeindeaufbau** in Deutschland zu nutzen;
7. auf **Migranten-Gemeinden** zuzugehen und ihnen eine Mitarbeit in der ökumenischen Arbeit der Landeskirche anzubieten, in diesem Sinne auch Pfarrer- und Mitarbeiterschaft in den Ortsgemeinden zum ökumenischen und interkulturellen Austausch mit Migrantengemeinden zu ermutigen und sie durch Fortbildung dazu zu befähigen.

### **III. Empfehlungen im Blick auf die EKD**

Im Rahmen des Verbindungsmodells erfolgen die gegenseitige Information sowie eine beiderseitige Abstimmung und Koordination zwischen VELKD bzw. DNK/LWB und EKD in den jeweils verantworteten Arbeitsfeldern der innerlutherischen Weltökumene und der interkonfessionellen Weltökumene. In diesem Rahmen bittet die Kirchenleitung der VELKD den Rat der EKD,

1. bei der Einrichtung einer **Kammer für Ökumene** auf eine angemessene Beteiligung der Gliedkirchen der VELKD und des DNK/LWB zu achten;
2. die **Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen** (ACK) in Deutschland zu stärken und die Arbeit der Ökumenischen Centrale inhaltlich und finanziell zu unterstützen.

## **Positionspapier zur Einbringung der ökumenischen Dimension in den EKD-Reformprozess**

<b>I.</b>	<b>Auftrag durch Bischofskonferenz und Kirchenleitung der VELKD vor dem Hintergrund des EKD-Reformprozesses .....</b>	<b>7</b>
<b>II.</b>	<b>Versuch einer Problembestimmung.....</b>	<b>8</b>
<b>III.</b>	<b>Mögliche Perspektiven.....</b>	<b>9</b>
	a) Junge Menschen beteiligen .....	9
	b) Persönliche Begegnungen ermöglichen .....	9
	c) Zu ökumenischen Konsultationen einladen .....	10
	d) Themen von allgemein gesellschaftlicher Relevanz aufgreifen .....	10
	e) Neue Koalitionen suchen .....	11
	f) Öffentlichkeitsarbeit intensivieren.....	11
	g) Migranten-Gemeinden in Deutschland ansprechen .....	11
	h) Balance zwischen haupt- und ehrenamtlichem Engagement wahren	12
	i) Die lutherische „communio“ stärken .....	12
	j) Als VELKD und DNK im EKD-Reformprozess präsent bleiben ....	13

## **Positionspapier zur Einbringung der ökumenischen Dimension in den EKD-Reformprozess**

### **I. Auftrag durch Bischofskonferenz und Kirchenleitung der VELKD vor dem Hintergrund des EKD-Reformprozesses**

Zunächst die Bischofskonferenz, dann auch die Kirchenleitung der VELKD haben im März 2007 den Ausschuss für Kirchliche Zusammenarbeit in Mission und Dienst (AKZMD) beauftragt, „die Frage zu klären, wie die ökumenische Dimension wirksam in den EKD-weiten Reformprozess eingebracht werden kann.“<sup>1</sup>

Die Mitglieder des Ausschusses teilen die Sorge der Bischofskonferenz und der Kirchenleitung der VELKD, dass der Reformprozess innerhalb der EKD die weltweite Verknüpfung sowohl mit der lutherischen Gemeinschaft wie auch mit der interkonfessionellen internationalen Ökumene bisher - trotz vieler Interventionen - weitgehend ausblendet.

Gegenüber dieser Entwicklung wird an folgender Position festgehalten:

Die evangelische Kirche in Deutschland ist Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi, ihre Mission ist Teil von Gottes Sendung in die ganze Welt, und sie steht mit allen anderen Kirchen gemeinsam in der Verantwortung, dem Ruf ihres Herrn zu folgen. Die gesellschaftliche Verantwortung der Kirche in Deutschland ist untrennbar verbunden mit der Wahrnehmung ihrer weltweiten Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Um diese Dimensionen des Kircheseins in Deutschland nicht verarmen zu lassen, werden die Felder Ökumene und Weltmission als wesentlich für die Zukunftsfähigkeit der Kirche in Deutschland angesehen und sind deshalb in die Diskussionen im Reformprozess einzuspeisen.

Denn im Zeitalter der Globalisierung sind die gesellschaftlichen Herausforderungen, denen die Kirche begegnet und auf die sie mit ihren Zeugnis antwortet, verknüpft mit den Entwicklungen auf internationaler Ebene: seien es die Folgen wirtschaftlicher Globalisierung mit dem Phänomen wachsender Armut bei uns und weltweit; seien es die Folgen kultureller Globalisierung durch die Medienwelt einerseits und durch Migranten- und Flüchtlingsbewegungen weltweit andererseits; seien es die Folgen religiöser Globalisierung, die überall, auch in Deutschland, das friedliche Zusammenleben der Religionen zur Voraussetzung gelingender gesellschaftlicher Prozesse macht. Die Erfahrungen der ökumenischen Partner, die Erfahrungen von Menschen in unseren Kirchen, die in Partnerkirchen gelebt und andere kirchliche und gesellschaftliche Modelle erprobt haben, sind ein unschätzbare Potential, um die Kirche in Deutschland für die Herausforderungen der Zukunft auszurüsten. Und wenn Kirchen „Begegnungsorte“ sein sollen, kann dies nicht ohne die Einbeziehung der ökumenischen Nachbarn geschehen – vor Ort wie in der Ferne.

Warum ist es offenbar dennoch so schwierig, die ökumenische Dimension in den EKD-Reformprozess einzubringen?

---

<sup>1</sup> Hinter diesem Auftrag stand der Eindruck, dass trotz mehrfacher Äußerungen kirchenleitender Personen wie auch von im Bereich Ökumene und Mission engagierten Fachleuten es bisher nicht gelungen ist, die Dimensionen von Ökumene und Mission in den Reformprozess innerhalb der EKD einzubringen, der durch das Impulspapier „Kirche der Freiheit“ und den daran anschließenden Zukunftskongress der EKD in Wittenberg im Januar 2007 initiiert worden ist.

## II. Versuch einer Problembestimmung

In der - inzwischen weit gefächerten - Diskussion über die Bedeutung der ökumenischen Dimension für den EKD-Reformprozess sind widersprüchliche Beobachtungen festzuhalten. Stünden ökumenische Fragestellungen vor 30 Jahren noch im Zentrum kirchlicher und gesellschaftlicher Diskussionen, z. B. in der Anti-Rassismus-Debatte, so scheinen sich ökumenische Themen heute eher in einer „Talsohle“ der öffentlichen Wahrnehmung zu befinden. Damit verbindet sich für manche Beobachter ein Relevanzverlust, der zu der kritischen Frage führt, „worin denn die Wirkung der ökumenischen Dimension für den anstehenden Reformprozess in unserer Kirche besteht“<sup>2</sup>.

Auf der anderen Seite ist zu beobachten, dass die Themen aus Ökumene und Weltmission, die vor einer Generation noch kontrovers diskutiert wurden, heute einen eigenen Ort in Kirche und Gesellschaft erobert haben. Beispielsweise hat der seit ca. 30 Jahren bestehende Aufbau von Gemeindeparterschaften Erfahrungen ökumenischer Zusammenarbeit mit ihren Höhen und Tiefen in vielen Gemeinden im Bereich der Landeskirchen fest verankert. Themen der kirchlichen Weltverantwortung wie Entwicklungshilfe, Einsatz für Menschenrechte, Bewahrung der Schöpfung gehören heute – in gewisser Weise selbstverständlich – zum Engagement nicht nur vieler Kirchengemeinden und christlicher Gruppen, sondern auch zu einem breiten Spektrum nichtkirchlicher Organisationen. Auch innerhalb der kirchlichen Handlungsfelder ist eine Ausweitung der ökumenischen Arbeit festzustellen: eine Vielzahl von ökumenischen Kontakten, z. B. in der Frauen- oder Jugendarbeit, aber auch durch private Reisen von engagierten Gemeindegliedern, ist entstanden und entsteht ständig neu, ohne dass dies als Teil der ökumenischen Arbeit der Landeskirche erscheint. Man kann also das Paradox beobachten, dass gerade der Erfolg der ökumenischen Bewegung heute ihr Problem wird, weil die vielen Aktivitäten zu einer oft beklagten „Unübersichtlichkeit“ führen, der Verdacht von „Doppelstrukturen“ im Raum steht und aufgrund der vielen Akteure ein klarer und profilierter Beitrag im Reformprozess bisher nicht gelungen ist.

Auch bei dem Thema „Mission“ zeigen sich gegenläufige Entwicklungen: zum einen gibt es gerade in der Kirche ein sehr kritisches Verhältnis zur eigenen Missionsgeschichte und -praxis. Zugleich ist zu beobachten, dass es eine neue, positive Rede von Mission gibt, in der - auch und gerade in der Spiegelung durch unsere ökumenischen Partner - Deutschland als „Missionsgebiet“ gesehen wird, in dem das Evangelium in neuer Weise zu den Menschen gebracht werden muss<sup>3</sup>. Neue Gottesdienst- und Gemeinschaftsformen, z. B. auch in Migrantengemeinden, wirken besonders auf junge Menschen anziehend.

Mit diesen Beobachtungen verbindet sich das Phänomen, dass es zunehmend einen inneren Zirkel der hauptamtlichen Fachleute bzw. Funktionäre für Ökumene und Mission gibt, und daneben, immer öfter unverbunden, ein missionarisches Engagement und ökumenische Kontakte in Gemeinden und Gruppen, ohne dass das beiderseitige Wissen, die Erfahrungen und die jeweiligen Perspektiven wechselseitig und für die ganze Kirche fruchtbar werden. Dies könnte erklären, warum das lebendige Engagement für Ökumene und Weltmission, das sich vielerorts auf Gemeindeebene findet, bisher so wenig Niederschlag in den Reformüberlegungen auf EKD-Ebene findet.

---

<sup>2</sup> Zitat aus einem Brief von OKR Gundlach, EKD, an Direktor Anders, EMW, vom 30.5.2007.

<sup>3</sup> Auch das Impulspapier hatte den Begriff der Mission aufgenommen und dabei v. a. auf den Aspekt der „Mitgliedergewinnung“ gezielt. Die Kirchenkonferenz hat als einen Schwerpunkt des Reformprozesses auf ihrer letzten Sitzung „Mission in der Region“ festgelegt.

### III. Mögliche Perspektiven

Wie kann es gelingen, die verschiedenen Ebenen und die gegenläufigen Strömungen so miteinander zu verbinden, dass die Themenfelder Ökumene und Mission wieder als zentral für die Kirche der Zukunft im EKD-Reformprozess erscheinen? Das Positionspapier wendet sich dieser Frage im Blick auf zwei Ebenen zu: auf der Ebene der Landeskirchen, die den EKD-Reformprozess entscheidend tragen, und auf Ebene von VELKD und Deutschem Nationalkomitee (DNK) des Lutherischen Weltbundes, die als gliedkirchliche Gemeinschaften die Landeskirchen in ihren Reformvorhaben unterstützen können. Die im folgenden genannten Perspektiven zeigen unter a) bis h) die grundlegenden Themen auf, die vornehmlich auf Ebene der Landeskirchen bearbeitet werden können; unter i) bis j) geht es dann um die besonderen Aufgaben, die VELKD und DNK übernehmen können.

#### a) *Junge Menschen beteiligen*

Die Zukunft der Kirche wird sich darin entscheiden, ob es ihr gelingt, der jungen Generation eine Heimat für ihren Glauben, ihr Engagement und ihre Anliegen zu bieten. Junge Menschen haben heute vielfältige Möglichkeiten, außerhalb Deutschlands zu reisen und fremde Kulturen kennen zu lernen - und das Interesse daran ist allgemein groß. Die Attraktivität von Kirche kann für junge Menschen gerade darin liegen, dass sie Teil einer weltweiten kulturübergreifenden Gemeinschaft werden. Es ist zu beobachten, dass in den letzten Jahren der Wunsch junger Menschen, auf befristete Zeit einen sozial- oder entwicklungspolitisch orientierten Dienst im Ausland zu tun, deutlich zugenommen hat. Auch die kirchlichen Missions- und Entwicklungswerke erhalten vermehrt solche Anfragen. Hier bestehen Möglichkeiten, junge Menschen - auch kirchenferne - an die Themen von Ökumene, Mission und christlicher Weltverantwortung neu heranzuführen.

Programme für Freiwilligendienste zu entwickeln, ist Sache sowohl der entwicklungspolitischen Werke<sup>4</sup> wie auch der Werke für Ökumene und Weltmission in den Landeskirchen. Um die Freiwilligendienste dann auch fruchtbar zu machen für die kirchliche Arbeit vor Ort in Deutschland, müssten neue Strategien in den Landeskirchen entwickelt werden, wie Rückkehrende aus solchen Diensten, speziell Jugendliche, in die Gemeinden eingeladen und ihre Erfahrungen in Gemeindeaufbaukonzepten einbezogen werden können.

#### b) *Persönliche Begegnungen ermöglichen*

Was für die Arbeit mit Jugendlichen gilt, betrifft im Grunde alle Generationen. Dass Ökumene und Mission zum Wesen der Kirche gehören, ist eine theologische Richtigkeit, die als wahr zumeist erst in der persönlichen Erfahrung empfunden wird. Insofern empfiehlt es sich, alle Möglichkeiten der persönlichen Begegnung mit Christen anderer Konfessionen und/oder anderer Kulturen zu fördern. Lang- und kurzfristige Personaleinsätze von deutschen Mitarbeitenden in Partnerkirchen und der Einsatz von ökumenischen Mitarbeitenden in deutschen Landeskirchen; Freiwilligenprogramme im sozialen und diakonischen Bereich für junge Menschen außerhalb Deutschlands; Stipendienprogramme für deutsche Studierende im Ausland und für ausländische Studierende in Deutschland; entwicklungspolitisch orientierte Studienreisen und Besuchsreisen im Rahmen ökumenischer Partnerschaften - all dies sind bereits bestehende Instrumente, um Menschen in Deutschland Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen und Konfessionen zu ermöglichen.

Es ist zu überlegen, diese Instrumente auf ihren Ertrag hin auszuwerten und danach zu entscheiden, welche Instrumente auch in Zukunft schwerpunktmäßig gefördert werden sollten. Als eine mögliche Plattform eines ersten Informationsaustausches über bereits erfolgte oder geplante Evaluierungen könnte die Konferenz der Ökumene-, Missions- und Entwick-

---

<sup>4</sup> Der EED baut zur Zeit ein Freiwilligenprogramm auf.

lungsreferenten in der EKD (KÖME) dienen. Dort könnten auch Verabredungen getroffen werden, in welcher Weise Informationen vernetzt und ausgewertet werden sollen. Es erscheint sinnvoll, zu verschiedenen Instrumenten der ökumenischen Begegnung unterschiedliche Akteure die Bündelung übernehmen zu lassen;<sup>5</sup> im Rahmen der KÖME könnten dann die Erkenntnisse wieder zusammengeführt werden.

Die Evaluierung kann dazu dienen, die für diesen Bereich zur Verfügung stehenden Mittel noch gezielter einzusetzen. Insgesamt wird den Landeskirchen und ihren Werken nachdrücklich empfohlen, in der ökumenischen Arbeit Mittel für Begegnungsprogramme zu erhalten und nicht einseitig zugunsten von Projekt- und Programmmitteln zu kürzen.

*c) Zu ökumenischen Konsultationen einladen*

Dass der Reformprozess sich auf den innerdeutschen Diskurs konzentriert, liegt auch an der mancherorts geäußerten Überzeugung, dass die ökumenischen Partner zu den jetzt notwendigen Reformschritten nichts beizutragen haben, da ihnen unser Kontext so fremd ist. Es bleibt zu fragen, ob trotz des unterschiedlichen Kontextes die Geschwister aus unseren Partnerkirchen nicht doch zu unserer Diskussion etwas beizutragen haben und unsere Selbstverständlichkeiten heilsam in Frage stellen könnten. Beispielsweise haben sich im Bereich der VELKD in den letzten Jahren sowohl die Nordelbische Evang.-Luth. Kirche wie auch die Evang.-Luth. Kirche in Thüringen durch ihre Partnerkirchen visitieren lassen<sup>6</sup>. Diese ökumenischen Konsultationen könnten auf ihren Ertrag hin geprüft werden, und dies gegebenenfalls als Initiative der lutherischen Kirchen in den EKD-Reformprozess eingebracht werden<sup>7</sup>.

*d) Themen von allgemein gesellschaftlicher Relevanz aufgreifen*

Die Relevanz ökumenisch-missionarischer Themen vor 30 Jahren lag auch darin begründet, dass hier Fragen von allgemein gesellschaftlicher Bedeutung behandelt wurden, von der Frage der Gerechtigkeit im Antirassismus-Programm bis hin zu Umweltfragen, die im Einsatz für die „Bewahrung der Schöpfung“ ihren Niederschlag fanden. Auch heute gibt es genügend gesellschaftlich brisante Themen, zu denen die Kirchen Erfahrungen und Kompetenzen aus ihren ökumenischen Beziehungen und ihrem Verständnis von Weltverantwortung einbringen können<sup>8</sup>. Wo dies geschieht, wird die Relevanz von Kirche in der Gesellschaft, die das Impulspapier ja steigern möchte, sichtbar<sup>9</sup>. Insofern sollten die ökumenischen, weltmissionarischen und entwicklungspolitischen Themen noch stärker mit dem allgemeinen theologischen und gesellschaftspolitischen Diskurs in unseren Kirchen verknüpft werden. In diesem Sinne gilt es, die institutionellen Schranken zu überwinden, die oftmals zwischen kirchlichen Organisationen oder innerhalb von Organisationen zwischen entsprechend nach Themen getrennten Abteilungen und Referaten bestehen. Um welche Frage es auch geht, es sollte ein „Ökumene-Mainstreaming“ geben, das jeweils das Thema unter ökumenischen Gesichtspunkten prüft und fehlende Aspekte einbringt.

---

<sup>5</sup> Für den Bereich Stipendienarbeit, für Partnerschaften auf Gemeinde- und Kirchenkreisebene, für Personaleinsätze im Ausland oder für die Erfahrungen mit ökumenischen Mitarbeitenden in Deutschland bietet es sich an, jeweils andere Fachinstitutionen die Aufarbeitung und exemplarische Darstellung übernehmen zu lassen.

<sup>6</sup> Ähnliche Visitationen haben auch außerhalb der VELKD in der Evang. Kirche in Westfalen und in der Lippischen Landeskirche stattgefunden. Es gibt dazu aber noch keine Erörterung im Kreis der Landeskirchen über ihre Erfahrungen mit diesem Instrument. Die VELKD könnte hier initiativ werden.

<sup>7</sup> Die Bischofskonferenz der VELKD will diese Frage auf ihrer Tagung im Frühjahr 2008 wieder aufgreifen.

<sup>8</sup> z. B. Globalisierung, Klimaschutz, Asyl, Armut oder interreligiöses Zusammenleben.

<sup>9</sup> Das zeigte z. B. die große Resonanz auf die kirchlichen Angebote während des G-8-Gipfels in Heiligendamm oder auch die große Aufmerksamkeit für die Themen des Evangelischen Kirchentages 2007.

e) *Neue Koalitionen suchen*

Auch wenn die ökumenisch-missionarischen Themen inzwischen in viele kirchliche Handlungsfelder vorgedrungen sind (s. Abschnitt II), so gibt es auf der Arbeitsebene doch immer noch institutionelle Trennungen, die es erschweren, gemeinsame Anliegen voranzutreiben. Die Kirchenkonferenz der EKD hat im Herbst 2007 festgestellt, dass im Reformprozess das Thema „Mission in der Region“ eines der drei Schwerpunktthemen sein soll. Insbesondere im Blick auf diese Schwerpunktsetzung plädiert die VELKD dafür, die theologische Erkenntnis des Zusammenhangs von Weltmission und Volksmission auch in der institutionellen Zusammenarbeit umzusetzen und bewusst neue Koalitionen und Formen der Zusammenarbeit zu suchen zwischen landeskirchlichen Missionswerken, developmentspolitischen Gruppen und Institutionen und ökumenischen Arbeitsstellen auf der einen Seite mit Institutionen für Missionarische Dienste und Gemeindeaufbau auf der anderen Seite.

Zudem gilt es, jenseits der existierenden landeskirchlichen Organisationen neue Kontakte aufzubauen: zu freien christlichen Initiativen<sup>10</sup>, aber auch zu nichtkirchlichen (Jugend-) Gruppen, mit denen inhaltliche Anliegen geteilt werden. Die missionarische Dimension kirchlichen Handelns sollte auch dadurch konkret umgesetzt werden, indem kirchliche „Insider“ Begegnungen und Zusammenarbeit mit christlichen Gruppen außerhalb der verfassten Kirche<sup>11</sup> wie auch mit säkular orientierten Initiativen suchen<sup>12</sup>.

Schließlich soll in diesen Kooperationen auch die ökumenische Gemeinschaft gesucht werden. Insbesondere die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) bietet auf örtlicher, regionaler und Bundes-Ebene Formen der ökumenischen Verknüpfung, die durch die Landeskirchen wahrgenommen und unterstützt werden sollten.

f) *Öffentlichkeitsarbeit intensivieren*

Solche Konzepte können dann auch den Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit einbeziehen und die gelingende Arbeit kirchlicher Werke auf landeskirchlicher wie auf Gemeindeebene vermitteln. Angesichts internationaler säkularer und religiöser Organisationen, die zunehmend auf den „Spendenmarkt“ in Deutschland drängen, könnte solche Öffentlichkeitsarbeit auch eine wirksame Werbung für das landeskirchliche ökumenische und developmentpolitische Engagement sein. Einzelne Werke könnten dazu Projekte in ihrer Region entwickeln, die als „best practise“-Beispiele dann anderen Kirchen zugute kämen.

g) *Migranten-Gemeinden in Deutschland ansprechen*

Ökumene, nicht nur interkonfessionell, sondern interkulturell, findet schon längst nicht mehr nur bei Reisen nach Übersee, sondern hier in Deutschland statt. Gemeinden fremder Sprache und Herkunft nehmen in Deutschland zu und ziehen auch immer mehr (junge) Deutsche als Mitglieder an. Gleichzeitig ist die Verbindung zu den Ortsgemeinden in den Landeskirchen in den meisten Fällen eher schwach. Die VELKD empfiehlt, den Austausch und die Zusammenarbeit mit diesen Gemeinden in den Landeskirchen zu fördern und die Ortsgemeinden in ihren Kontakten zu internationalen Gemeinden zu begleiten und zu unterstützen. Bisher in einzelnen Landeskirchen und Werken entwickelte Ausbildungen für Leiter internationaler Gemeinden (z. B. Hamburg, Neuendettelsau) könnten auch in anderen Landeskirchen angeboten werden und so wesentlich zum ökumenischen Gespräch zwischen den Landeskirchen und den in ihnen existierenden Migrantengemeinden beitragen.

---

<sup>10</sup> Z. B. MEET: More Ecumenical Empowerment Together, ein Zusammenschluss junger Menschen mit ökumenischen Erfahrungen und ökumenischem Engagement.

<sup>11</sup> z. B. Eine-Welt-Gruppen, Umwelt- oder Menschenrechtsgruppen.

<sup>12</sup> Auch hier gibt es bereits Pilotprojekte, z. B. in der Aids-Kampagne der Nordelbischen Evang.-Luth. Kirche in 2007.

*h) Balance zwischen haupt- und ehrenamtlichem Engagement wahren*

Der landeskirchliche Stellenabbau der letzten Jahre hat auch die Arbeitsfelder von Ökumene und Mission betroffen. In einigen Landeskirchen ist inzwischen die hauptamtliche personelle Kapazität für diese Themen sehr schmal geworden. Die Arbeit wird oftmals auf die Ebenen von Gemeinden und Kirchenkreisen verlagert, ohne dass dort neue Kapazitäten geschaffen werden konnten. So ist zunehmend zu beobachten, dass Koordination und Bündelung von – oft ehrenamtlichen – Gemeinde- und Kirchenkreisaktivitäten auf gesamtkirchlicher Ebene nicht mehr stattfindet, was dem Ertrag der ökumenischen Arbeit deutlich schadet und dem allgemein geäußerten Anliegen besserer Verknüpfung und Abstimmung im Arbeitsfeld Ökumene zuwiderläuft. Der ist daher zu prüfen, ob die bestehende hauptamtliche personelle Ausstattung in den ökumenischen Arbeitsfeldern den zu verfolgenden Zielen entspricht.

*i) Die lutherische „communio“ stärken*

Die besondere Aufgabe von VELKD und Deutschem Nationalkomitee (DNK) liegt darin, die Verbundenheit der lutherischen Kirchen innerhalb des Lutherischen Weltbundes (LWB) zu stärken und den Gemeinden in Deutschland zu vermitteln. Die Abendmahlsgemeinschaft in der „communio“ des LWB bietet eine leibhaftige Erfahrung des einen Leibes Christi, der die Grenzen von Kulturen, Sprachen und Ethnien übersteigt. In Lehrgesprächen mit anderen Konfessionen auf Weltebene hat der LWB wichtige Schritte auf dem Weg zu größerer Gemeinschaft getan und sucht verstärkt nach Möglichkeiten, an der Neugestaltung der ökumenischen Bewegung mitzuwirken. Der LWB hat Instrumente ökumenischen Teilens entwickelt, in denen er finanzielle Förderung mit Beratung und Personalentwicklung verbindet und auch den deutschen Mitgliedskirchen für ihre Partnerschaften Unterstützung und Beratung anbieten kann. Der LWB ist schließlich auch eine weltweite Lerngemeinschaft, dessen Erträge zu theologischen und gesellschaftspolitischen Fragen<sup>13</sup> für die Gemeinden in Deutschland wichtige Impulse geben können. Es lohnt sich daher, die Themen und Dokumente des LWB den Gemeinden in Deutschland zugänglich zu machen und ihnen dazu Arbeitshilfen anzubieten.<sup>14</sup>

Im Blick auf die kommende Vollversammlung des LWB in Stuttgart 2010 stellt sich in besonderer Weise die Aufgabe, die Gemeinden in den deutschen Mitgliedskirchen des LWB einerseits, aber auch die allgemeine kirchliche und gesellschaftliche Öffentlichkeit in Deutschland auf die Anliegen der Gemeinschaft im LWB aufmerksam zu machen. Im Blick auf Punkt a) des Positionspapiers ist darauf zu achten, gezielt junge Menschen in diese Prozesse einzubinden und auch für eine angemessene Beteiligung junger Menschen bei der Auswahl der Delegierten aus den Landeskirchen einzutreten.

---

<sup>13</sup> z. B. zu Armut und Reichtum, zur weltweiten Pfingstbewegung oder zum gemeinsamen Verständnis von Mission.

<sup>14</sup> So hat der AKZMD der VELKD und des DNK im vergangenen Jahr eine Handreichung für die Gemeinden zum Missionsdokument des LWB von 2005 veröffentlicht, bisher wurden ca. 6.000 Exemplare abgefordert. Im März 2007 hat der Rat des LWB Leitlinien zur Diskussion der Themen Ehe, Familie und menschliche Sexualität verabschiedet. Diese strittigen Themen spielen in vielen ökumenischen Partnerschaften eine wichtige Rolle - sollten die Leitlinien stärker bekannt gemacht werden? Ebenfalls im März 2007 wurde das Dokument zum Bischöflichen Amt verabschiedet, das einen langen und kontroversen Prozess innerhalb des LWB zum Verständnis der „episkope“ abschließt. Auch dieses Thema ist relevant für viele ökumenische Partnerschaften deutscher Landeskirchen und ihrer Gemeinden.

*j) Als VELKD und DNK im EKD-Reformprozess präsent bleiben*

Im Reformprozess der EKD sind auch die institutionenpolitischen Entwicklungen zu beobachten. VELKD und DNK werden sich auch auf dieser Ebene einbringen und die Möglichkeiten des Amtes der VELKD, der Ausschüsse (insbesondere im Arbeitsbereich Ökumene: AKZMD und Ökumenischer Studienausschuss) und der Organe der VELKD nutzen<sup>15</sup>.

Sollte der Rat der EKD die Einrichtung einer Kammer für Ökumene beschließen, empfiehlt sich eine angemessene Beteiligung aus dem Bereich der VELKD, um die Perspektiven der lutherischen Weltgemeinschaft und die lutherische theologische Stimme in die Arbeit der Kammer einzubringen.

---

<sup>15</sup>So sind beispielsweise in der Steuerungsgruppe Ökumene von EKD, VELKD und UEK der Leitende Bischof der VELKD und der Geschäftsführer des Deutschen Nationalkomitees vertreten. Auf Ebene der Ausschüsse hat der AKZMD sich beim Werkstatttag der Steuerungsgruppe Ökumene im Februar 2007 und beim Studientag des EMW zur „ökumenisch-weltmissionarischen Perspektive in der Reformdiskussion der EKD“ eingebracht. Auch in Zukunft sollte die VELKD solche Möglichkeiten nutzen, die Reformdebatte in der EKD mitzugestalten.

Die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD), gegründet 1948, ist ein Zusammenschluss von acht lutherischen Landeskirchen: Bayern, Braunschweig, Hannover, Mecklenburg, Nordelbien, Sachsen, Schaumburg-Lippe, Thüringen

Zu diesen Landeskirchen gehören rund 10,0 Millionen Gemeindemitglieder.

TEXTE AUS DER VELKD (lieferbare Titel):

- Nr. 1 Teilnahme von Kindern am Heiligen Abendmahl – 1978
- Nr. 7 Bedeutung und Funktion der Confessio Augustana heute – 1979
- Nr. 8 Das Heilige Abendmahl in der Seelsorge an Alkoholgefährdeten – 1979
- Nr. 9 Freiheit und Bindung im Amt der Kirche – 1979
- Nr. 11 Gedanken und Maßstäbe zum Dienst von Homophilen in der Kirche – 1980
- Nr. 15 Zur gastweisen Teilnahme an Eucharistie- bzw. Abendmahlsfeiern – 1981
- Nr. 21 Zur Entwicklung von Kirchenmitgliedschaft – 1983
- Nr. 36 Ökumenischer Dialog über „Kirchengemeinschaft in Wort und Sakrament“ – 1988
- Nr. 42 Stellungnahme zu „Lehrverurteilungen - kirchentrennend?“ (evang./röm.-kath.) – 1992
- Nr. 51 „Kirche und Stasi“ - Dokumentation von der Generalsynode Dresden 1992
- Nr. 61 Staat und Kirche in der DDR / Ernst-Heinz Amberg (Leipzig) – 1995
- Nr. 67 Eucharistische Gastbereitschaft (VELKD und Mennoniten) – 1996
- Nr. 72 Lutherisches Bekenntnis in ökumenischer Verpflichtung – 1996
- Nr. 73 Porvoor Gemeinsame Feststellung / Stellungnahme der VELKD – 1996
- Nr. 75 Die Ehe als Leitbild ... Gutachtliche Stellungnahme der VELKD – Februar 1997
- Nr. 78 Bericht des Leitenden Bischofs / Kühlungsborn 1997
- Nr. 80 Wozu brauchen wir Theologie? – 1998
- Nr. 81 GER - Stellungnahmen aus den Kirchen des DNK/LWB 1998
- Nr. 84 Herausforderungen an die Gestaltung von Gottesdiensten / Dr. Ingrid Lukatis – 1999
- Nr. 85 Mensch - Gott - Menschwerdung / Wiss. Symposion der VELKD in Tutzing – 1999
- Nr. 89 Agenda - Erneuerte Agenda – Gottesdienstbuch / Ev. Agendenreform i. d. 2. H. des 20. Jh. von F. Schulz – 1999
- Nr. 90 Valentin Ernst Löscher (1673 bis 1749) – Texte zum 250. Todestag – 1999
- Nr. 91 Catholica-Bericht / Braunschweig 1999
- Nr. 92 Gottesdienst ohne Jugendliche!? - Vortrag von Prof. Dr. Christian Grethlein – Braunschweig 1999
- Nr. 94 Auftrag, Aufgaben und Instrumente der VELKD, Strukturbericht von Präsident Friedrich-Otto Scharbau – 1999
- Nr. 95 Kirche am Markt - Zum missionarischen Auftrag der VELKD - Bericht des bisherigen Leitenden Bischofs, Landesbischof i.R. D. Horst Hirschler – 1999
- Nr. 96 Präsenzpflicht - Auf der Suche nach Leitmotiven für die Gestaltung des Pfarrerberufs - Dokum. des 46. Pastoralkollegs der VELKD – 2000
- Nr. 97 Festakt zur „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ - Vollständige Dokumentation – 2000
- Nr. 98 Den Glauben weitergeben – Vorstellung der „Katechismusfamilie“ der VELKD am 30. August 2000 in Berlin
- Nr. 99 Bericht des Leitenden Bischofs, Bischof Dr. Hans Christian Knuth – Generalsynode 2000 in Schneeberg
- Nr. 100 Unterwegs zur Gemeinschaft – Bericht des Catholica-Beauftragten, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich – Schneeberg 2000
- Nr. 101 Der gemeinsame Auftrag der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirche - Generalsynode Schneeberg 2000
- Nr. 102 Mit Kindern Glauben leben – Konsultation vom 2. bis 4. November 2000 im Gemeindegemeinschaftskolleg der VELKD in Celle – 2001
- Nr. 103 40 Jahre Aus- und Fortbildung im Theologischen Studienseminar der VELKD in Pullach – Dok. d. Festaktes am 24/25.11.2000 – 2001
- Nr. 105 Zum Thema Judenmission – Vortrag auf dem Kirchentag 2001 von Bischof Dr. Hans Christian Knuth – 2001
- Nr. 106 Stellungnahme der Bischofskonferenz der VELKD zu Fragen der Bioethik – Klausurtag der Bischofskonferenz – 13. März 2001
- Nr. 107 Zum Gemeinsamen Zeugnis berufen – Bericht des Catholica-Beauftragten, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich – Bückeburg 2001
- Nr. 108 Bericht des Leitenden Bischofs sowie Vorträge von Prof. Dr. M. Wolter und Prof. Dr. D. Korsch – Generalsynode 2001 in Bückeburg
- Nr. 109 Vorträge der 6. Disziplinarrichtertagung der VELKD vom 8. bis 10. Juni 2001 – 2002
- Nr. 110 Zur Bedeutung von Katechismen heute – Dokumentation einer Tagung des TKAB auf dem Schwanberg im September 2001 – 2002
- Nr. 111 Braucht die evangelische Kirche eine neue Struktur? Stellungnahmen und Diskussionsbeiträge aus der VELKD (Teil 1) – 2002
- Nr. 112 Schranken der Religionsfreiheit – Vortrag von Axel Freiherr von Campenhausen – 2002
- Nr. 113 Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD, Bischof Dr. Hans Christian Knuth (Schleswig) – Bamberg 2002
- Nr. 114 Vertrauen in die Ökumenische Gemeinschaft stiften – Bericht des Catholica-Beauftragten Landesbischof Dr. Friedrich – Bamberg 2002
- Nr. 115 Management und geistliche Kirchenleitung: Eine notwendige und beziehungsvolle Unterscheidung v. Prof. Dr. Volker Weymann – 2003
- Nr. 116 Wenn Erwachsene (zurück) in die Kirche wollen – Konsultation zu Eintritt, Wiedereintritt und Erwachsenentaufe – 2003
- Nr. 117 Worauf man sich verlassen kann – Festakt zur Verleihung des Valentin-Ernst-Löscher-Preises der VELKD in Dresden – 2003
- Nr. 118 Leitlinien: Diskurs vor dem Wagnis der evangelischen Freiheit – Von Landesbischof Dr. Friedrich Weber (Wolfenbüttel) – 2003
- Nr. 119 Braucht die evangelische Kirche eine neue Struktur? Diskussionsbeiträge und Beschlüsse (Teil 2) – 2003
- Nr. 120 Zuversicht trotz Zwischentief – Bericht des Catholica-Beauftragten Landesbischof Dr. Johannes Friedrich – Stade 2003
- Nr. 121 Haushalter über Gottes Geheimnisse – Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD, Bischof Dr. H. Chr. Knuth – Stade 2003
- Nr. 122 Was ist zu bedenken, wenn eine Kirche nicht mehr als Kirche genutzt wird? – Leitlinien des Theologischen Ausschusses – 2003
- Nr. 123 Ökumene nach evangelisch-lutherischem Verständnis – Positionspapier der Kirchenleitung der VELKD – 2004
- Nr. 124 Perspektivvortrag der Liturgiewissenschaft – Festvortrag von Prof. Dr. Karl-Heinrich Bieritz – 2004
- Nr. 125 Fortschritte der Trauerforschung – Vortrag von Dr. Kerstin Lammer (Schwerte) – Bischofskonferenz März 2004 in Bückeburg – 2004
- Nr. 126 Braucht die evangelische Kirche eine neue Struktur? Diskussionsbeiträge und Beschlüsse (Teil 3) – 2004
- Nr. 127 In ökumenischer Gesinnung handeln – Bericht des Catholica-Beauftragten, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich – Gera 2004
- Nr. 128 Lutherische Spiritualität – Glauben im Alltag der Welt – Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD, Bischof Dr. H. Chr. Knuth – Gera 2004
- Nr. 129 Dialogfähigkeit und Profil – Apologetik in biblisch-reformatorischer Orientierung – 2004
- Nr. 130 Allgemeines Priestertum, Ordination und Beauftragung nach evangelischem Verständnis – Empfehlung der Bischofskonferenz der VELKD – 2004
- Nr. 131 Konsultation zu Fragen der Kirchenmitgliedschaft – Theologische und juristische Aspekte und ihre praktisch-theologischen Konsequenzen – 2005
- Nr. 132 Den einmal begonnenen Weg im festen Blick auf die Zukunft fortsetzen – Bericht des Catholica-Beauftr., Landesbischof Dr. J. Friedrich – Klink 2005
- Nr. 133 Zuversicht allein auf Gott – Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD, Bischof Dr. H. Chr. Knuth – Klink 2005
- Nr. 134 „... rechtmäßig Kriege führen ...“ – Lutherische Stellungnahme zur Bedeutung von Art. 16 des Augsburger Bekenntnisses – 2005
- Nr. 135 Was ist „lutherisch“? – Feierstunde zum 70. Geburtstag von Präsident i.R. Dr. Friedrich-Otto Scharbau – Mai 2006
- Nr. 136 „Ordnungsgemäß berufen“ – Eine Empfehlung der Bischofskonferenz der VELKD zur Berufung zu Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung nach evangelischem Verständnis – 2006
- Nr. 137 Es sind viele Glieder, aber der Leib in einer. – Bericht des Catholica-Beauftr., Landesbischof Dr. Friedrich Weber – Ahrensburg 2006
- Nr. 138 Zeugen der Wahrheit Gottes – Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich – Ahrensburg 2006
- Nr. 139 Ökumenisch den Glauben bekennen. Das Nicaeno-Constantinopolitanum von 381. Stellungnahmen der VELKD
- Nr. 140 "Breit aus die Flügel beide". Dokumentation der Verleihung des Paul-Gerhardt-Preises der VELKD
- Nr. 141 Räume der Begegnung. Bericht des Catholica-Beauftragten der VELKD 2007 in Goslar
- Nr. 142 Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD 2007 in Goslar